

# Geschäfts-Wegweiser von INDIANAPOLIS.

**Lebensversicherung.**  
New York Life Insurance Company  
200 Indiana Trust Building  
American Central Life Ins. Co., 8 N. Market  
Str. E. S. Martindale, Präs.  
Capital \$200,000.

**Advokaten.**  
Barrett, Brown, Bamberger & Ziebleman,  
deutsche Advokaten.  
Tel. 417. 706 Stevenson Gebäude.

**Holz und Kohlenhändler.**  
D. D. Kattau & Co., 464 Cedar Str.  
Altes Phone 1272

**Eisen- und Schmiedewaren.**  
Wonnegat Hardware Co.,  
120-124 N. Washington Str.

**Eisen und Stahl.**  
Holliday, M. J. & Co., 107 S. Meridian.

**Schuh- und Stiefel (Wholesale).**  
M. D. Cooper Shoe Co., 137 S. Meridian.  
Ege Hendrick, Dance Co., 215 S. Meridian.

**Banken.**  
The Capital National Bank, 28 S. Meridian  
Str. M. D. Wilson, Präs.  
W. L. Churchman, Kassier.

**Leidenschaftler.**  
Grinheimer Bros., 522 N. Market Str.

**Farben, Öle und Glas.**  
The A. Durbin Co., 102 S. Meridian Str.  
Indianapolis Paint & Color Co.,  
240-248 Massachusetts Str.

**Grocers (Wholesale).**  
W. S. Stout, 207 S. Meridian Str.  
Brimmer, Rubin & Co.,  
211 S. Meridian Str.

**Rutschen und Reparaturen.**  
Robbins, Edwin & Co., 32 N. Georgia Str.

**Spiele und Spielwaren.**  
Mayer, Charles & Co., 29 N. Washington.

**Druggisten (Wholesale).**  
Indianapolis Drug Co., 21 N. Maryland.  
Ward Bros. Drug Co., 120 S. Meridian.

**Edgen und Werkzeuge.**  
E. C. Atkins & Co., 402-410 S. Illinois.

**Trakt-Compagnien.**  
Indiana Tract Co. & Safety Vault

**Safe Deposit Banks.**  
Fletcher's Safe Deposit, 20 N. Washington,  
Boxes \$5.00 und aufwärts.

**Samenbändler.**  
Guntington & Page, 130 N. Market.

**Pianos und Musikalien.**  
Carlin & Remoz, 5-9 N. Market Str.

**Landwirtschaftliche Geräte u. Wagen.**  
Hollen M. W. Mfg. Co., 339 N. Wash.  
G. I. Conde Implement Co.,  
27 N. Capitol Str.

**Winter- & Gummel, 221 N. Washington.**

**Zuckerwaren (Wholesale).**  
Daggett & Co., 18 N. Market Str.

**Schmiedewaren.**  
Murphy, Hibben & Co., 135 S. Meridian.  
Hovens & Webber Co., 206 S. Meridian.

**Grundigentum und Versicherung.**  
Spenn, John S. & Co., 86 N. Market.

**Feuerversicherungsgesellschaften.**  
Indiana Insurance Co., Chas. Schurman  
Präs., E. S. Sinn, Sekretär.

**Eisen- und Schmiedewaren, Gewehre.**  
Rayman & Carey Co., 111-115 S. Merid.

**Leber, Treibriemen, Padmaterial.**  
Osbe, Beasler & Betting Co.,  
227 S. Meridian Str.

**Wundärztliche Instrumente.**  
W. D. Armstrong & Co., 224 S. Meridian

**Pumpen, Wasserleitung, Fahrzeug.**  
Conford & Cooney Co., 371 S. Meridian

**Obst und Produkte Commission.**  
Eberly & Co., 22-24 S. Delaware Str.

**Ice Cream.**  
Furnas, R. W., 212 N. Pennsylvania Str.

**Bauholz.**  
Coburn, Henry, Georgia Str.

**Weißblech.**  
Lanner & Sullivan, 216 S. Meridian Str.

**Fuswaren.**  
Fahney & McCrea, 240 S. Meridian Str.

**Bäckereien.**  
The Barrett & Eggert Bakery, Tel. 808.  
Devere's Bakery, 14 N. Court Str.

**Süße, Sanbische etc.**  
Genderson, Refler & Co., 131 S. Meridian

**Chocolate Coated  
RIPANS TABLETS**  
are intended for children, ladies and all who prefer a medicine disguised as confectionery. They may now be had (put up in Tin Boxes, seventy-two in a box) price, twenty-five cents or five boxes for one dollar. Any druggist will get them if you insist, and they may always be obtained by remitting the price to  
**The Ripans Chemical Company  
NO. 10  
SPRUCE ST. NEW YORK**

## Das selbsttätige Gewehr.

Das preussische Kriegsministerium hat sich, wie bekannt, vor Kurzem mit dem Erfinder des schwedischen selbsttätigen Gewehrs in Verbindung gesetzt, um die technischen Verbesserungen, die bei dieser Erfindung Verwendung gefunden sind, auf ihre praktische Bedeutung im Felde zu erproben. Vorausgesetzt sei, daß die schwedische Regierung auf Antrag des Erfinders, Ingenieurs R. Kjellmann, auf der Militärschießschule Rosersborg eingehende Versuche mit der neuen Waffe hat anstellen lassen, deren Ergebnis die technische Leistungsfähigkeit und Schießgenauigkeit des „automatischen“ Gewehrs darlegte. Die Bezeichnung als „automatische“ Waffe rührt daher, weil mit einer sinnreich ausgeführten, dabei allerdings auch im höchsten Grade empfindlichen und verwickelten Verbesserung des Gewehrschlusses die Tätigkeit des Labens, Spannungs und Entladens, die bisher von dem Feuernden Schützen durch besondere Handgriffe ausgeführt werden mußte, völlig selbsttätig gestaltet ist. Dem Soldaten bleibt somit nur übrig, die einzelnen Schüsse durch Berührung des Abzuges abzugeben, beziehungsweise die verschossenen Patronenstreifen durch neue gefüllte zu ersetzen.

Die ganze Einrichtung ist auf das Mäusergewehr abgepaßt. Eine private Gewehrfabrik hatte der schwedischen Regierung angeboten, die Umänderung zu dem vergleichsweise niedrigen Preise von 25 Kronen für das Gewehr auszuführen. Trotzdem über die Brauchbarkeit der neuen Waffe nur vorläufige Ermittlungen vorlagen, nahm die Regierung doch davon Abstand, die Erfindung dem praktischen Felddienste nutzbar zu machen. Man begreift die Besorgnis, daß ein Gewehr von so außerordentlich verwickelter Bauart einen ganz ungewöhnlich hohen Satz von regelmäßigen Ausbesserungen zur Voraussetzung haben müßte, und daß es in zweiter Linie grundsätzlich unsicher erschiene, ob sich eine derartige Waffe überhaupt zur Massenherstellung eigne. Schon bei dem jetzigen Repetiergewehr hat man die Wahrnehmung machen müssen, daß es sehr schwer hält, die Herstellung der einzelnen Schloßtheile innerhalb jener Gleichheitsgrenzen zu halten, von denen die gebrauchsfähige Anwendung des ganzen Gewehrs bezw. die persönliche Sicherheit des damit ausgerüsteten Soldaten abhängt.

Der selbsttätige Mechanismus benutzt einen kleinen Bruchteil der rückwirkenden Treibkraft des Labens und Spannen. Beim einfachen Repetiergewehr, wie überhaupt bei der älteren Mäuserwaffe, wird die Explosivkraft des Schusses nur nach einer Richtung ausgenutzt, nämlich zum Vorwärtstreiben des Geschoßes; der Rückstoß bleibt ungenutzt. Um den Rückstoß praktisch zu verwenden, mußte erst seine Kraft auf's Genaueste ermittelt und auch die Einrichtung des Gewehrschlusses dergestalt abgeändert werden, daß stets ein gleichmäßiges Arbeiten der selbsttätigen Vorrichtung gewahrt blieb; die Normalladung des kleinsten Gewehrs entwickelt nämlich einen Druck von 3800 Atmosphären.

Daß unter solchen Umständen das automatische Gewehr, das einen bedeutenden Anteil der explosiven Kraft in der Richtung auf den feuernenden Soldaten zu wendet, technisch tadellos gearbeitet sein muß, versteht sich von selbst. Aber auch in dem Falle, daß diese gewichtigen Vorbedingungen in zufriedenstellender Art erfüllt werden, drängt sich noch ein Bedenken anderer Art in den Vordergrund, — ein Bedenken in Bezug auf die taktische Bedeutung des neuen Gewehrs. Ein Soldat, dem das Feuergeben in solcher durchgreifender Art erleichtert wird, daß ihm außer dem Füllen des Magazins und dem Zielen schlechterdings gar nichts zu thun übrig bleibt — ein solcher Soldat muß schon im Wesentlichen eine ganz herkömmliche Feuerzucht sein, um nicht im Eifer des Gefechts in planlose Massenchießerei zu verfallen. An diesem Punkte war es, wo sich der schwedischen Regierung das Hauptbedenken gegen Einführung des selbsttätigen Gewehrs entgegenstellte: das schwedische Heer, dessen Uebungs- und Ausbildungszeit im Frieden auf die kurze Spanne von 90 Tagen alles in allem beschränkt ist, darf sich glücklich schätzen, wenn es jeden einzelnen Soldaten mit den nothwendigsten Handgriffen des Felddienstes ausgerüstet weiß, von allen höher gesteckten Zielen der militärischen Heranbildung ganz zu schweigen.

Der Erfinder des selbsttätigen Gewehrs hat sich angesichts dieser Sachlage veranlaßt gesehen, sein Patent im Auslande an den geeigneten Stellen zum Verkauf anzubieten. Die englische Regierung hat bereits vor Monatsfrist eine Probe bestellt. Natürlich schenken auch die preussischen Militärbehörden der schwedischen Erfindung Beachtung, wie aus den Neuesten des Kriegsministeriums im Reichstag hervorgeht. Der schwedische Erfinder hatte ihnen anfangs ein Probegeweehr vorgelegt, das jedoch wegen gewisser Caliberunterschiedenheiten zwischen der schwedischen und deutschen Mäuserpatrone wieder zurückgegeben wurde. Nunmehr wird nach Anweisungen des Kriegsministeriums ein preussisches Militärgeweehr in Stockholm mit der neuen Laborrichtung versehen und demnächst zur Prüfung nach Berlin abgesandt werden.

## Die transasipatische Bahn.

Noch bis vor wenigen Jahren waren die Gegenden am Druß sowie Japans seit den Tagen Alexanders des Großen lange in einem so mysteriösen Dunkel verschwunden, daß nur mehr Geographen und Historiker von dem Vorhandensein dieser Landstriche wußten! Auf Landkarten bildeten diese Gegenden den bekannten weißen Fleck, der da ankündigte, es sei hier entweder nichts zu holen oder doch nichts Holenswerthes bekannt. Heute sind jene Gegenden durch Schienenwege dem modernen Verkehr erschlossen.

Diese Thatsache ist ein glänzendes Zeichen für die Regsamkeit des enormen russischen Reiches, das in der richtigen Erkenntnis, daß eine Bahn Verkehrscentren schafft und ein Bahnsystem über das Gesicht eines ganzen Gebietes entsenden kann, sich durch Schienenstrang und Lokomotive ohne Schwerförmigkeit riesige Länderstrecken erobert, sie dadurch seinem Handel erschließt, sich ein Absatzgebiet schafft und durch geschickt eingerichtete Anlagen an der Grenze auch den jenseitigen Handel auf seine Transportstrecken zu ziehen weiß.

Diesem Programm getreu hat Rußland den Eisenbahnangriff auf Central-Asien vom Ostufer des Kaspiischen Meeres begonnen und 1899 hat die transasipatische Bahn bei Kulditschan, nahe der chinesischen Grenze, mit dieser Linie Persien und Afghanistan freisend, ihren Endpunkt erreicht, den Engländern gleichsam zur Mahnung für die Zukunft. Fast parallel mit der transasipatischen Bahn läuft von Orenburg aus mit Umgehung des Baikalsee's die sibirische Bahn nach Vladivostok, um ebenfalls an der Exploitation Asiens theilzunehmen. Um ein Einheitsystem herzustellen, ist man zur Zeit sogar damit beschäftigt, von der transasipatischen Bahn aus über Semipalatinst bis zur sibirischen eine Verbindungsbahn zu legen, die nördlich von Barnaul am Ob an letzteren den Anschluß finden soll. Solch ungeheure Strecken erfordern natürlich auch ganz eigenthümliche Einrichtungen, und allen Schwierigkeiten in den Weg, deren Ueberwindung den russischen Ingenieuren zu besonderem Ruhme gereiht.

Vor dem Weg galt es, drei Hindernisse aus dem Wege zu räumen, den empfindlichen Wassermangel, die Gefahren der Sandstürme und den Mangel an Unterhaltungsstationen. Durch die Anlage von artesischen Brunnen und Wasserleitungen, wo solche möglich waren, sowie entsprechender Pumpstationen überwand man den Wassermangel. Der Sandsturm kommt aus der Karakum-Wüste, die von der Bahn gerade im Süden begrenzt wird; er ist so intensiv und die mitgeführten Sandmassen so feinstörnig, daß der Sand selbst durch die doppelten Fenster der Personenwagen dringt und sich auf Sitze und Passagiere lagert. In seiner letzten Massenbewegung wird der Sand zum Verkehrsbehinderung, indem oft auf großen Strecken Gelsiebereisenwerke entstehen. Um solche hintanzujagen, sind zu beiden Seiten der Bohrlinie Windfänger aus Reifschwefel angebracht; an einzelnen Stellen, wo Wasser vorhanden ist, hat man es auch mit lebendigen Heden versehen. Am leichtesten war noch dem Mangel an Unterhaltungsstationen abzuhelfen; allerdings erforderten die Stationen enorme Geldmittel, trotzdem sie vorerst noch ziemlich primitiv sind.

Trotz aller dieser Schwierigkeiten hat sich Rußland bemüht, dem Reisenden die möglichste Bequemlichkeit zu bieten. Die Kutschen der Sitze in den Wagen sind so eingerichtet, daß sie sich herunterklappen lassen und dem Reisenden gestatten, bequem zu ruhen. Ferner sind den täglich verkehrenden Personenzügen Speisewagen beigegeben, welche sich zwar nicht mit den europäischen vergleichen lassen, doch immerhin die Fahrt durch das trostlose Steppengebiet von Astrachan bis Buchara einigermaßen erträglich gestalten. Um die gewaltige Sommerhitze abzufchwächen, sind die Waggons weiß angestrichen. Für den Wagen ist ferner gesorgt durch gut eingerichtete Büffets auf den größeren Stationen. So unterscheidet sich denn eine Fahrt auf dieser Bahn nicht allzusehr von einer Reise in europäischen Rußland, wenn man die von der Unternehmung gebotenen Bequemlichkeiten allein in das Auge faßt; aber zwei Faktoren, das Klima und die trostlose Gegend, verderben dem Reisenden hier gründlich die Reiselust.

Eine Gefahr für die Gesundheit liegt in dem Fieber, welches in vielen Stationen jahraus, jahrein epidemisch herrscht und an manchen Orten, wie in Dschifad, so heftig auftritt, daß das gesamte Dienstpersonal und die Besatzung von dem Leiden ergriffen ist. Der Betrieb auf dieser Strecke, die in 90 Stunden durchheilt wird, ist ein ziemlich günstiger, wenn auch die Fahrgeschwindigkeit eine geringe ist. Naphthalin aus den Nobel'schen Petroleumwerken im Kaukasus, ein vorzügliches Heizmaterial, ersetzen Holz und Kohlen. Die Gesellschaft Nobel hat längs der ganzen Bahnlinie große Depots von Naphtha angelegt. Wohl sind noch Verbesserungen an der Tagesordnung, doch ist man bemüht, durch Anstellung von Betriebsingenieuren

und Anlage von Arbeitsdepots nach dieser Richtung Abhilfe zu schaffen. Kunstbauten sind in geringer Zahl nöthig. Eben ist man dabei, statt der gebrechlichen hölzernen Brücke über den Amu-Darja bei Dschardischi eine eisernen Riesenbrücke zu bauen, die auf 25 Pfeilern mit je 70 Meter Spannweite den schmutzig-braunen Strom überbrücken wird. Damit ist auch der letzte technisch-schwache Punkt der Linie beseitigt.

So groß auch die Bedeutung der Eisenbahn durch Centralasien für Rußland in kultureller und commercialer Beziehung ist, ihre größere Bedeutung für das Japansreich liegt auf einem anderen Gebiet. Sie bildet einen Hauptfaktor für die Kampfmittel Rußlands in dem zunächst unblutigen Kampfe mit seinem Hauptgegner in Asien, mit England. Gelingt es der russischen Diplomatie, mit ihrem starken Prestige den Emir von Afghanistan und sein nicht unbedeutendes Heer für ihre Zwecke zu gewinnen, so dürfte der Zeitpunkt nicht allzu fern sein, wo der Kampf einen anderen Charakter annimmt. Ein „Schach“ in Indien hätte für England wahrscheinlich ein „Matt“ in ganz Asien zur Folge. Hat Rußland einmal am indischen Ocean Fuß gefaßt, so kann es durch Verbindung der transasipatischen Bahn mit der indischen und hauptsächlich mit der sibirischen Bahn über das Gesicht des größten Theils von Asien entscheiden.

## Belgiens Versailles.

Das Schloß Beloeil in Belgien, einer der herrlichsten Fürstenthümer Europas, und allgemein das „Versailles Belgiens“ genannt, ist das Opfer eines furchtbaren Brandes geworden. Das Haupt der Familie des Prinzen von Ligne, ist augenblicklich Fürst Louis, der mit seiner fünfzehnjährigen Tochter Marie im Augenblick des Brandes das Schloß bewohnte. Er rettete sich buchstäblich im bloßen Hemd, nachdem er sich erst vergewissert hatte, daß seine Tochter bereits in Sicherheit war. Man rettete, was irgendwie gerettet werden konnte, aber es steht fest, daß ein großer Theil der unergieblichen Sammlungen und der berühmten Bibliothek von 25,000 Bänden entweder verbrannt oder beim Rettungswerk selbst vernichtet wurde. Man sah einen Coraggio, der auf 700,000 Francs geschätzt wurde, in Flammen aufgehen, weil man das Bild nicht schnell genug von der Mauer losreißen konnte. Die Parquetböden, die durch das hundert Jahre erfolgte Waschen eine große Menge Brennstoffes in sich aufgenommen, verbreiteten das Feuer mit Blitzgeschwindigkeit. Das Schloß mit seiner modernen Ausstattung ist durch die Verödung mit 1,800,000 Francs bedeckt, die Sammlungen aber waren nicht verheert; ihr zerstörter Theil allein wird auf wenigstens zehn Millionen geschätzt. Den Hofaal schmückten die Medaillonbilder von Souveränen, außerdem die kostbarsten japanischen Porzellane. Die in einem Thurm befindliche Kapelle war im Stile Ludwig XV., sie enthielt unter Anderem einen handschriftlichen Brief vom hl. Vincent de Paula. In dem im gleichen Stile gehaltenen großen Empfangsalon sah man unter den zahlreichen Gemälden auch das berühmte: „Der Kaiser von Rußland und der König von Preußen besuchen den Prinzen von Ligne am Vorabend seines Todes.“ In der Mitte des Saales erhob sich ein mächtiges geschmücktes Schaupisind in Eisen, und hier ruhten unter anderen Seltenheiten die silberne Kette des Erbprinzen Albrecht von Oesterreich, der Degen von Peter Paul Rubens, eine von der unglücklichen Königin Marie Antoinette geschenkte Tabatiere von Gold und Edelsteinen u. s. f. Es folgte ein unergieblicher chinesischer Salon, ein Thürmgenach, dessen Wände edle Cordova- & Lederarbeiten zierten, ein Billardsaal mit Gemälden von Rijnso, van Dyk, van Goy, Quentin Metsu's. In allen diesen und weiteren Räumen Merkwürdigkeiten und Bilder, unter anderen der heilige Paulus von Rubens, ein Van Nieris, Porträts von Fürstlichkeiten, Marmorbüsten von Maria Theresia und Marie Antoinette. Das große Veritabul war ehemals das Theater, jetzt bildete es einen Theil dieses unvergleichlichen Museums. Hier bewunderte man unter Anderem einen Lehnstuhl des Kaiserlichen Rubens, zwei vergoldete Rüstungen aus dem XVI. Jahrhundert. Das Schloß an der einen soll dasselbe sein, mit welchem Camont hingestrichet wurde. Das Privatzimmer des Fürsten enthielt berühmte Gobelins. In einer Beschreibung der ca. 15,000 Acres umfassenden Parkanlagen des historischen Schlosses heißt es, weder Potsdam, noch Schönbrunn, noch Peterhof, noch Wilhelmshöhe, noch Versailles selbst könnten an Pracht und Ausdehnung mit den Anlagen des Schlosses wetteifern. Die Zerstörung dieses Schlosses, des belgischen Versailles, mit seinen Kunstschätzen ist nicht nur für die Familie de Ligne, sondern auch für ganz Belgien ein unerklärlicher Schaden.

— Kommerzienrath's Ethmologiae. — Erpöhlung. „Papa, wie ist das Wort kostspielig wohl entstanden?“ „Millionär: „Nu, weil alle Kosten Spielerei sind.“

**Sehr allgemein.**  
Wichtige Veränderungen der Temperatur entwickeln viele Keime des  
**Halses und der Lunge,**  
wie Husten, Entzündungen, Bronchitis, Grippe und Nephritis,  
gegen welche Keime es nicht besser gibt wie  
**Dr. August König's  
Hamburger  
Brustthee.**

**H. W. Niemann, Florist.**  
Empfehle seine große Auswahl von  
**Palmen und Dekorationspflanzen,**  
— sowie —  
**blühende Topfblumen.**  
— Geeignet für Geburtstage und sonstige Festlichkeiten. —  
Unsere Blumen werden auf Anstellungen immer mit ersten Preisen gekrönt.  
Grünhäuser und Verkaufsladen: 1207 S. East St. Telephone 1848.  
Versichert in der : : :

**Deutschen**  
**Feuer-Versicherungsgesellschaft**  
von **Indiana.**  
Haupt-Office: No. 27 Süd Delaware Straße, Indianapolis, Ind.

**ALBERT KRULL,**  
(Nachfolger von Krull & Schmidt.)  
Fabrikant aller Sorten  
**Candies.**  
Feine Chocoladen eine Spezialität.  
Händler in geschälten und ungeschälten Nüssen.  
Bäder, Crocciten, Sonntagsschulen, Vereine und Logen werden gebeten  
mir ihre Kundenschaft zukommen zu lassen.  
102 Süd Pennsylvania Straße, gegenüber der Gas-Office, Majesty Bldg.

**Dr. L. A. GREINER,**  
Beratung kranker Thiere.  
Dr. J. A. Sutcliffe,  
Wund-Ärzt,  
Geschlechts-, Urin- und Rectum-  
Krankheiten.  
Office: 155 N. Market Str. Tel. 941  
Office-Stunden: 9 bis 10 Uhr Vorm.; 2 bis 4 Uhr Abm.

**Hartmann's**  
Möbel und Defen.  
Größe und vollständige Auswahl.  
Sicht die Stahl-Defen!  
Referenz: hohes Cabinet; eine Sorte \$29.50  
Wir sind Agenten für Cook's berühmte  
Infrarot-, wassererwärmende Defen.  
Wir haben die Penitular Doppeldefen;  
Vollbreiter, absolut ersten Ranges zu \$25.50  
**Chas. L. Hartmann,**  
No. 317 & 319 N. Washington Str. Beide Telephone 1725

Die Vollkommenheit in der Braunkunst  
... ist erreicht worden von der ...  
**Terre Haute Brewing Co.,**  
... in deren neuem Gebräu: ...  
**CHAMPAGNE VELVET.**  
Alle erste Klasse Wirthschaften haben dieses Bier an Zapf.  
Privat-Kunden widmen wir unsere spezielle Aufmerksamkeit.  
**Die Carl Gabich Co.**  
sind alleinige Bottler unserer Biere. Ebenso von allen Arten Mineral-  
Wasser.  
Beide Telephone No. 1664.

Belichten Sie Ihre  
Wohnung mit  
**Palacine Oel.**  
Kein Rauch — kein Geruch — keine Verkohlung des Deckens. Verlangen Sie es und  
nehmen Sie kein andres.  
Palacine Oel ist raffiniert aus reinem Pennsylvania Kerosin durch  
**SCOFFIELD, SHURMER AND TEAGLE.**  
Anti-Trup Oel-Raffinieren. Indianapolis, Ind.